

Predigt
für den 1. Sonntag in der Fastenzeit C
Internetgemeinde, 14.02.2016

Röm 10,8-13 – Lk 4,1-13

Der Werbeslogan Jesu

* *„Milka – die zarteste Versuchung, seit es Schokolade gibt“*

Mit diesem Slogan wurden fast vierzig Jahre lang die lila eingepackten Süßigkeiten beworben, bevor er im Jahr 2011 abgelöst wurde von *„Trau dich, zart zu sein“*.

Wie bei so gut wie allen Neuerungen gab es damals Proteste: Leute, die etwas von Werbung verstehen, bedauerten, dass die Aussage einer Marke über sich selbst einem Appell an die Kunden weichen musste. Wurde vorher das Produkt selbst als zart und als Versuchung angepriesen, soll nun der Konsument ermutigt werden, zart zu sein – vermutlich mit einer Tafel Milka-Schokolade in der Hand, um sein Zart-Sein sich selber oder einem anderen lieben Menschen zu bezeugen...

* Von Werbeslogans, von Versuchungen und auch vom Zart-Sein erzählt das Evangelium dieses Sonntags, liebe Schwestern und Brüder. Jesus ist soeben getauft worden und hat damit den Impuls erhalten, öffentlich als Sohn Gottes in Erscheinung zu treten. Bevor er damit beginnt, nimmt er sich eine Auszeit – und die ist voller Symbolik:

⇒ Vierzig Tage verschwindet Jesus von der Bildfläche. In der Welt der Bibel ist die Zahl 40 ein Symbol für Vorbereitung und Reinigung. Jesus bereitet sich intensiv auf sein öffentliches Auftreten vor, indem er für einen klaren Blick auf sich und seine Welt sorgt, um möglichst fruchtbar wirken zu können. Das Fasten Jesu während dieser Zeit unterstreicht nochmals den Aspekt des Vorbereitens und Reinigens.

⇒ Jesus hält sich dazu in der Wüste auf. Die Wüste als Ort ohne Ablenkungen symbolisiert, dass Jesus sich auf das Wesentliche konzentriert, dass er abseits vom Lärm und Getriebe des Alltags mit sich und Gott allein ist.

⇒ Der Teufel ist daher keine dritte Figur, sondern ein innerer Antrieb in Jesus drin, wie er in jedem Menschen steckt; um dies richtig zu verstehen, ist ein Blick auf den griechischen Urtext des Evangeliums hilfreich, das den Teufel „Diabolos“ nennt – „Durcheinanderwerfer“. Durcheinanderwerfer sind die Gedanken im Menschen, die ihn von dem abbringen wollen, was er eigentlich und vernünftig will, und so manchen guten Vorsatz durcheinander-

wirbeln – beispielsweise die eingangs erwähnte Versuchung. Vielleicht kennen Sie, liebe Schwestern und Brüder, ja auch dieses Kopfschütteln über sich selbst, wenn die Tafel Schokolade aufgegessen oder die Chips-Tüte leer ist, obwohl man doch nur ein bisschen probieren wollte.

- * Jesus denkt also intensiv über die Zeit nach, die vor ihm liegt. Er fragt sich, wie er seiner Mission, Messias zu sein, am besten gerecht werden und wie er die Menschen darauf aufmerksam machen soll. Drei Ideen kommen als „Durcheinanderwerfer“ in seinen Sinn:
 - ⇒ Aus Steinen Brot machen: Jesus überlegt, ob er den Menschen durch Wundertaten ein unbeschwertes Leben beschere, das ihnen alles bietet, was sie sich wünschen.
 - ⇒ Weltliche Macht und materiellen Reichtum gewinnen und dies an die erste Stelle setzen: Soll ich den Menschen in Aussicht stellen, dass sie sich im Glanz von Erfolg und Geld sonnen können, wenn sie mir nachfolgen?, fragt sich Jesus.
 - ⇒ Sich vom Tempel stürzen: Jesus denkt darüber nach, das Übermenschliche in ihm zu betonen und sich als der unverwundbare Gottessohn zu inszenieren, der über allem drübersteht und von menschlichen Problemen nicht angefochten wird.
- * Solche „Werbeslogans“ für sich und seine Messias-Mission wirft Jesus umgehend, nachdem sie in seinen Gedanken aufgetaucht

sind. Denn alle drei Optionen hätten zur Folge, dass die Menschen zu Jesus als Göttlichem aufschauen und in ihm voller Ehrfurcht – und wohl auch so mancher Erwartung – den sehen, der weit über ihnen steht, der alles im Griff hat und jedes Problem für sie löst. Jesus lässt sich von der Versuchung, selber groß rauszukommen und seinen Nachfolgern dasselbe zu versprechen, nicht durcheinanderbringen; stattdessen entwickelt er in seiner „Wüstenzeit“ eine andere Werbe-Strategie für sich. Diese benennt er, nachdem er seine Auszeit beendet hat, gleich bei der ersten Predigt in seinem Heimatort Nazaret in aller Deutlichkeit:

„Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“ (Lk 4,18f)

- * Jesus will nicht über allem stehen als Messias, im Gegenteil: Als Messias will – und wird! – Jesus ganz unten zu finden sein, in den Niederungen des Menschseins.
 - ⇒ Jesus lebt auf Augenhöhe mit denen, die arm sind an Zuneigung, Ansehen oder Selbstvertrauen, um ihnen zu zeigen, dass sie wertvoll sind und er sie mag.
 - ⇒ Jesus lebt auf Augenhöhe mit denen, die gefangen sind in Ängsten oder Zweifeln oder Sorgen, um ihnen wieder Mut zu machen.

⇒ Jesus lebt auf Augenhöhe mit denen, die blind geworden sind vor Trauer, Enttäuschung oder Hass, um ihren Blick auf das zu richten, was in ihrem Leben dennoch gut ist.

⇒ Jesus lebt auf Augenhöhe mit denen, deren Pläne, deren Beziehungen, deren Hoffnungen sich zerschlagen haben, um ihnen neue Spielräume und Entwicklungsmöglichkeiten zu zeigen.

Gerade für die, die sich von Gott und den Menschen verlassen fühlen, ruft Jesus „ein Gnadenjahr des Herrn“ aus; er versichert ihnen, indem er bei ihnen lebt, sich für sie interessiert und für sie da ist: Ihr seid nicht allein. Gott straft euch nicht durch die Probleme, mit denen ihr zu kämpfen habt; Gott liebt euch nach wie vor und wird sich euch als der Gnädige zeigen. Ich stehe dafür ein.

- * Der Werbeslogan Jesu verspricht den Menschen nicht: Folgt mir nach, und ihr werdet unbeschwert leben, (erfolg)reich sein und über allen Schwierigkeiten drüberstehen. Jesus wirbt mit einem anderen Versprechen: Auch dann, wenn sich alle anderen von euch abgewandt haben, bleibe ich an eurer Seite. Ich verstehe euch auch in den widrigen Phasen eures Lebens und lasse mich von dem betreffen, was euch umtreibt. Solltet ihr euch mal ganz unten wiederfinden, am Boden zerstört, so dürft ihr sicher sein: Ich, Jesus, lebe nach wie vor mit euch auf Augenhöhe; ich gebe euch die Kraft, die ihr braucht, um euch den Herausforderungen eures Lebens zu stellen. Behutsam helfe ich euch dabei, weiterzugehen im Leben und

dabei den Mut nie zu verlieren. So begleite ich euch zuverlässig, bis wieder gute Zeiten anbrechen – und wenn es soweit ist, bleibe ich natürlich erst recht bei euch!

- * Mit diesen Versprechen wirbt Jesus auch bei uns dafür, dass wir ihm nachfolgen. Mir ist diese Werbung sympathisch; vielleicht auch Ihnen, liebe Schwestern und Brüder. Sie beschreibt einen zärtlichen Messias: einen, der aufrichtet, der Mut macht, der voll Zuneigung, Verständnis und Freundlichkeit ist, der alle Wege – auch die steinigen – treu begleitet.

Jetzt fehlt nur noch ein griffiger Werbeslogan für Jesus. Wie wäre es damit: „*Immanuel – Gott ist mit uns*“